



„Oft erzählt die Wahl der Kleidung eine Geschichte“

Von der Leyen (Ausschnitt aus „Frau im Spiegel“)

Ursula von der Leyen, 48, Bundesfamilienministerin, hat Ärger wegen eines Ausflugs in die Welt der Mode. Für die Wartezimmerpostille „Frau im Spiegel“ hatte sich die CDU-Frau – ohne Honorar – unter anderem in einem Designer-Abendkleid ablichten lassen. Nun wollen die Grünen, in Modedingen bislang eher unauffällig, dem Klamottenfimmel der Ministerin auf den Grund gehen. Die Bundestagsabgeordnete Bärbel Höhn, 55, erhofft sich von einer Anfrage an die Regierung Aufklärung über die genauen Umstände des ministerialen Fotoshootings. Verwundert ist Höhn darüber, dass neben den Bildern der Ministerin in Versandhausmanier sowohl die Namen der jeweiligen Designer (Bogner, Windsor, Anna von Griesheim) als auch die Preise der Modestücke („1490 Euro, 249 Euro, 419 Euro“) genannt werden. Zugleich fürchtet sie offenbar weitere Auftritte von regierenden Fotomodellen. „Gibt es innerhalb der Bundesregierung Kriterien, inwiefern Kabinettsmitglieder für privatwirtschaftliche Unternehmen Werbung machen dürfen?“, fragt Höhn. „Wenn ja, wie sehen diese aus?“

Jürgen Koppelin, 61, Haushälter und Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, konnte sich vorige Woche persönlich davon überzeugen, wie akkurat das Bundesverteidigungsministerium wirtschaftet. Ein Gefreiter, korrekt in Luftwaffenuniform, hatte dem Liberalen zwei Etatpapiere aus dem Ministerium übergeben, die mit einer Büroklammer (Modell: verchromt, einfach) zusammengefügt waren. Nachdem Koppelin wunschgemäß den Empfang der Unterlagen per Unterschrift quittiert hatte, bat der Soldat höflich, aber bestimmt: „Die Büroklammer muss ich bitte zurückhaben.“

Der Abgeordnete stutzte und fügte sich. Anschließend lobte Koppelin in einem Brief an Ressortchef Franz Josef Jung ausdrücklich „die Sparsamkeit und den sorgfältigen Umgang mit Büroklammern“. Geschenkehalber steckte der FDP-Mann noch zehn Büroklammern in den Umschlag und bot weitere Lieferungen im Falle großen Mangels an. Jetzt erwägt Koppelin eine fraktionsübergreifende Initiative, um eine mögliche „Klammer-Krise im Wehressort“ abzuwenden: „Wenn jeder der 613 Bundestagsabgeordneten nur 10 Büroklammern stiftete, müsste das Ministerium doch wenigstens eine Woche damit auskommen.“

Bernd Neumann, 65, Kulturstatsminister, wollte es zunächst gar nicht glauben, dass seine Chefin an ihn denkt. Als ihm Berlins neuer Botschafter in China, Michael Schäfer, 58, Grüße von Kanzlerin Angela Merkel ausrichtete, fragte er misstrauisch: „Sagen Sie das nur, weil Sie Diplomat sind?“ Der etwas pikirierte Botschafter beteuerte, er bestelle grundsätzlich keine erfundenen Grüße. Beide begegneten sich am Mittwoch in einem überfüllten Peking-Flughafenbus nach ihrer Ankunft aus Nanjing. Dort hatte Schäfer die Regierungschefin auf ihrer China-Visite begleitet, während Neumann eine Ausstellungseröffnung im Rahmen eines deutsch-chinesischen Festivals besuchte. Die Veranstaltung fand nicht die Gnade des Staatsministers, wie er im Bus laut verkündete: „Zu viele Reden. Wir Deutschen hätten das anders gemacht.“

Alain Delon, 71, französischer Schauspieler, ist davon überzeugt, dass späte Vaterschaft ein Jungbrunnen sei. Er habe „zehn Jahre gewonnen“ dadurch, dass er mit über fünfzig noch Vater zweier Kinder wurde. Als er seine Tochter **Anouchka**, 17, einmal von der Schule abholte, habe diese ihm das auch bestätigt: „Weißt du, Papa, du wirkst jünger als die Väter meiner Freundinnen“, habe sie ihm zugeflüstert. Kein Wunder, wenn Delon der charman-ten jungen Dame „keinen Wunsch abschlagen“ kann: „Sie ist sehr viel stärker als ich. Sie wickelt



Delon, Tochter Anouchka

mich um den Finger.“ Sowohl die brünette Anouchka mit der Model-Figur wie auch der jüngere Bruder sind schon in Filmen mit dem weltberühmten Vater aufgetreten. Der würde es sehr begrüßen, wenn die Nachkommen in seine Fußstapfen träten und Schauspieler würden: „Ich mag den Gedanken der Dynastie! Sie sind doch alle beide Delons.“